

Dann aber Schwang, von innerer Blut be-
seelet,

Mein Geist sich himmelwärts,
Und bat: o senke selbst das Gute, das mir
fehlet,

Allgüt'ger, in mein Herz!

Nicht Hobeit ist's, die ich von dir ersehe,
Der Bitten gern gewährt,

Nur festen Muth im Schmerz. Dein Wille
nur geschehe,

Nie, was mein Herz begehrt.

Und soll ich ja, auf schroffem Dornen-
pfade,

Zum ew'gen Leben gehn:

So laß, Erbarmen, mich stets deine Ba-
tergnade

Im strengen Richter sehn;

Und

Und wenn mir einst, in Seligkeit ver-
sunken,

Dein Engel Kränze deut;
Dann fülle mir den Kelch, den ich hier
ausgetrunken,

Mit Götterfeligkeit.

17—5.

Phylarens Grabschrift.

Nach dem Martial.

Der Hunger plagte mich; doch nun ist er
gestillt:

Da man mein weites Maul mit Erde zu-
gefüllt.

B—r.

h 2

Die